Schönborner Hof

MITTEILUNGEN

aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

Bd. 13 • 2020 • ISSN 0174-5328

STADT- UND STIFTSARCHIV
ASCHAFFENBURG

Holz, Baum, Wald und Du – Welche Bedeutung hat Holz in unserem Leben?

Wanderausstellung „Holz macht Sachen!“ zu Gast im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenbu g

Holz, Baum und Wald spielten in Aschaffenburg seit jeher eine große Rolle. Die unmittelbare Nähe zu den ausgedehnten Waldgebieten des Spessarts und die Lage am Main ließen Aschaffenburg schon früh zu einem der Hauptumschlagsplätze des Holzhandels werden. Bedingt durch den Holzreichtum war die Stadt traditionell Zentrum der Papierindustrie. Wald und Holz schufen viele Arbeitsplätze auch in Sägewerken und bildeten so eine Grundlage für den Wohlstand der Stadt. Als Zentrum der bayerischen Forstwissenschaften war hier von 1807 bis 1910 die „Forstliche Hochschule Aschaffenburg“ beheimatet (Abb. 1).

Welchen Einfluss Holz und Wald in Aschaffenburg und anderswo im Lauf der Geschichte hatten, zeigte die Ausstellung „Holz macht Sachen! Holz, Baum, Wald und Du?“, die von November 2019 bis Februar 2020 im Stadt- und Stiftsarchiv gastierte.

„Holz macht Sachen!“ ist eine aktuelle Wanderausstellung zum Thema Umweltbildung, die die Verbindung zwischen Mensch und Natur, insbesondere zwischen der Menschheit, den Bäumen und dem Rohstoff Holz, in den Fokus stellt. Das interdisziplinäre Kooperationsprojekt mit etwa 70 Partnern steht im Rahmen der weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels. Ziel des Projektes ist es, Wissen rund um das Thema Nachhaltigkeit zu vermitteln und das Umweltbewusstsein der Besucher zu stärken.

Das von Kurator Adrian Siedentopf initiierte Projekt umfasst eine Wanderausstellung sowie vielfältige Vermittlungsangebote. Das inhaltliche Spektrum reicht dabei von der Bedeutung der Bäume und des Waldes für Mensch und Umwelt über die Holzgewinnung bis zu den vielfältigen Arten der Weiterverarbeitung des Holzes. Die Besucher sollen dazu angeregt werden, den Baum als Lebewesen, den Wald als Lebensraum und sich selbst als Teil dieser Lebenswelt zu sehen.

„Holz macht Sachen!“ startete im Juli letzten Jahres im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen und

Abb. 1
Forsthochschule (Forstlehranstalt) Aschaffenburg.
Foto: Joseph Samhaber, 1890er Jahre

war von November 2019 bis Februar 2020 zu Gast im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg. Die Ausstellung reiste im Anschluss weiter nach Kipfenberg ins Römer und Bajuwaren Museum und besucht dann das Historische Museum in Bamberg und in München das Deutsche Museum-Flugwerft Schleißheim. Weitere Ausstellungsorte können hinzukommen. Während die Ausstellung von Ort zu Ort zieht und so immer mehr Menschen erreicht, wächst sie wie ein Baum immer weiter, indem laufend neue Exponate hinzukommen. Diese stammen mittlerweile von etwa 50 Partnern aus den unterschiedlichsten Bereichen: Egal ob als Museum, Institution aus Forschung und Lehre, Stiftung, Einrichtung mit technischen Innovationen oder als Teil der allgemeinen Bevölkerung – jeder ist eingeladen, an dem Projekt teilzunehmen und die Ausstellungen zu besuchen (Abb. 2).

Dass das ungewöhnliche, von Adrian Siedentopf auf unkonventionelle Weise ins Leben gerufene Ausstellungsprojekt mit letztendlich so vielen Teilnehmern überhaupt hat zustande kommen können, ist besonders den innovationsfreudigen Leiterinnen und Leitern von gleich drei Museen und einem Archiv zu verdanken. Das Oberpfälzer Freilandmuseum, vertreten durch Dr. Birgit Angerer, das Römer und Bajuwaren Museum Kipfenberg mit Frau Claudia Stougard, das Historische Museum Bamberg mit Frau Dr. Regina Hanemann und das Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg mit Dr. Joachim Kemper übernahmen gemeinschaftlich die offizielle Trägerschaft des Projekts. Viele größere und kleinere Förderer und Sponsoren halfen zusätzlich mit finanzieller und materieller Unterstützung. Die Bayerische Sparkassenstiftung etwa förderte den digitalen Teil der Ausstellung. UPS Deutschland übernimmt die Transporte aller Ausstellungsobjekte von Ort zu Ort. Firmen wie die PNZ Produkte GmbH halfen in Sachen Anstrich mit Naturfarben, die Firma Winter und Freis aus Kipfenberg stellte die Podeste und Ausstellungsarchitekturen zu vergünstigten Konditionen her und viele weitere unterstützten das Projekt mit kleineren Zuschüssen sowie mit Rat und Tat. Nicht zuletzt waren auch die Aschaffenburger Versorgungswerke GmbH und die Sparkasse Aschaffenburg mit einer Spende dabei.

Überraschend vielfältige Exponate aus allen Jahrhunderten beziehungsweise Jahrtausenden – das älteste Exponat ist eine 300 Millionen Jahre alte Versteinerung eines Schuppenbaums (Abb. 3) – haben die

Abb. 2
Die aktuelle Reiseroute der Wanderausstellung. Weitere Orte können hinzukommen.
Fotos: Adrian Siedentopf

Abb. 3
Über 300 Millionen Jahre alte Baumgeschichte. Naturkundemuseum Ostbayern, Regensburg.

Aschaffenburger Besucherinnen und Besucher innerhalb der dreimonatigen Ausstellungszeit im Stadt- und Stiftsarchiv entdecken können.

„Holz macht Sachen!" ist zurzeit weiter in Bayern mit etwa 70 Ausstellungsstücken unterwegs. Die Exponate sind interdisziplinär zusammengestellt und geben einen fragmentarischen Überblick und vertiefende Einblicke in das große Themengebiet. „Holz macht Sachen!" erscheint als eine moderne und offene Wunderkammer, die das Weltbild und das Wissen von jedem Einzelnen nützlich für das eigene tägliche Leben erweitern kann. Für jedes Interesse ist etwas geboten und jedes Exponat weckt die Neugier auf das nächste. So steht etwa neben einem antiken Holznagel aus dem 18. Jahrhundert eine Druckluftnagelmaschine aus der heutigen Zeit, die hölzerne Hightech-Nägel verschießt (Abb. 4). Das Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg stellt einen seltenen Holzbuchdeckel aus dem 14. Jahrhundert aus. Er zierte ein Rechnungsbuch der Kammermeister des ehemaligen Kollegiatstifts St. Peter und Alexander (Abb. 5), das über Jahrhunderte genutzt wurde. Es demonstriert eindrucksvoll, welche Bedeutung Holz und Papier für die Weitergabe von Wissen seit jeher hat. Wie wichtig und bedeutsam Holz für die Papierherstellung von Schreibbis zu Hygienepapier ist, zeigen weitere Exponate. Die Initiative Pro Recyclingpapier verdeutlicht den Nutzen der Wiederverwertung von Altpapier (Abb. 6).

Robin Wood klärt mit einem Gewinnspiel und unterschiedlich hohen Papierstapeln über den weltweit doch sehr ungleichen Papierverbrauch auf (Abb. 7). Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gibt einen umfassenden Überblick über die Nutzungsarten des Rohstoffs Holz. Schubladen in einem künstlichen Baumstamm enthalten Beispiele von Bauholz bis hin zum nicht nutzbaren Zuwachs (Abb. 8).

Abb. 7
„Wie gerecht ist eigentlich der Papierkonsum in den einzelnen Ländern?", fragen ROBIN WOOD e.V., ARA e.V. und Forum für Ökologie und Papier, Hamburg.

Abb. 4
Der Druckluftnagler mit Nägeln aus Holz schafft nachhaltige Verbindungen. BECK Fastener Group, Österreich.

Abb. 5
Das Stadt- und Stiftsarchiv zeigt anhand eines mittelalterlichen Buches die Bedeutung von Holz in Form von Papier und „Blättern" als Informationsträger.

Abb. 6
Aus Altpapier wird Recyclingpapier, das wiederum fast unendlich recycled werden kann. Initiative Pro Recyclingpapier, Berlin.

Unter dem Motto „Holz macht Wärme!“ stehen gleich mehrere Exponate. Die AVG – Aschaffenburger VersorgungsGmbH baute extra für die Ausstellung ein Modell, das demonstriert, wie aus dem mit Hackschnitzeln befeuerten Heizkraftwerk Fernwärme in die Stadt kommt (Abb. 9). Ein weiteres interaktives Diorama zeigt die Holzpelletproduktion von der Holzernte über die Produktion bis hin zur Auslieferung beim Abnehmer, und auch ein Hackklotz mit eingeschlagener Spaltaxt und frisch gespaltenem Brennholz fehlt nicht.

Abb. 9
Die Aschaffenburger Versorgungs GmbH baute für die Ausstellung ein Modell, das demonstriert, wie aus dem mit Hackschnitzeln befeuerten Heizkraftwerk der AVG Fernwärme in die Stadt kommt.

Abb. 8
Die Nutzungsarten von Holz zeigt das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Schubladen.

Auf den Forst und die Ideologien, die hinter den jeweiligen Nutzungsarten des Waldes stehen, geht der europaweit agierende Bergwaldprojekt e.V. ein. In einem begehbaren Hochsitz werden hierzu Bilder von „Naturwald“ und „Deutschem Wald“ gegenübergestellt (Abb. 10). Dass Holz auch Musik und Spaß macht, demonstrieren eine holzfurnierte Jukebox aus den 1930er Jahren, die Musik mit Bezug zu Wald und Bäumen spielt (Abb. 11), oder ein hölzernes Bierfass (Abb. 12). Ein aus Holzplatten zusammengesetztes Klo verwundert, denn es ist nicht nur aus Holz gefertigt, es funktioniert ganz ohne Wasser mit Sägespänen (Abb. 13).

Abb. 10
„Forst gegen Natur, Wirtschaftswald gegen Naturwald?“, fragt der Bergwaldprojekt Verein. Im Hochsitz wird die jeweilige Ideologie vollstreckt, Selektion betrieben, denn der Wald ist in Deutschland überwiegend menschgemacht.

Abb. 11
„Holz macht Musik!“ Eine Jukebox aus Holz vom Museum Terra Technika, Znojmo, Tschechische Republik spielt Lieder zu Wald, Luft und Liebe.

Abb. 12
„Holz macht Schwipps“ Holzbierfass von 1813, Museum HopfenBierGut Spalt.

Abb. 13
Ein Klo, das ganz ohne Wasser und Einsatz von Chemikalien funktioniert. Goldeimer gGmbH, Hamburg.

Das Schiffsmodell einer Fregatte aus dem 18. Jahrhundert (Abb. 14), ein Balken aus einem mittelalterlichen Silberbergwerk oder ein Flakon aus Waldglas, in dem im 18. Jahrhundert echtes Kölnisch Wasser aufbewahrt wurde (Abb. 15), erinnern daran, wie in den vergangenen Jahrhunderten im Raubbau ganze Wälder auf hoher See, unter Tage oder im Feuer verschwanden. Dem gegenüber stehen die heutigen Bemühungen der nachhaltigen Forstwirtschaft. Der Bayerische Forstverein oder der Naturland e.V. (Abb. 16) zeigen dazu Exponate. Dass Wald auch ein wichtiger Naherholungsraum ist, machen die Bayerischen Staatsforsten mit einer komfortablen Holzliege erlebbar (Abb. 17).

Viele weitere Exponate erschließen darüber hinaus weitere ganz unterschiedliche, aber doch nicht unverwandte Themenfelder, wie etwa die Jagd, die Bedeutung des Waldes im Märchen oder für den Möbel- und Flugzeugbau.

Abb. 14
Das Museum der Seefahrt aus Niederbayern erinnert an die großen Abholzungen im Lauf der Geschichte für den Schiffsbau.

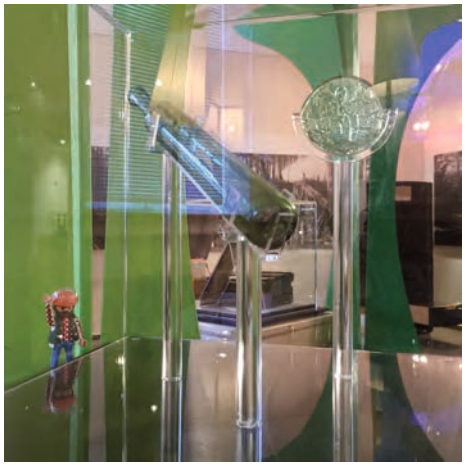

Abb. 15
Das Europäische Flakonglasmuseum, Kleintettau zeigt eine Roseole, in der das echte Kölnisch Wasser von Farina aufbewahrt wurde und eine seltene Belegmarke aus Waldglas, beide aus dem 18. Jahrhundert.

Abb. 16
Das Agroforstsystem erklärt der Naturland e.V., München anhand von Kaffeebohnen.

Abb. 17
Eine Liege aus Holz der Bayerischen Staatsforsten, hier im Innenhof des Schönborner Hofs.

Auch Kuriositäten werden vorgestellt, wie etwa das Modell der Bräutigamseiche, die seit jeher zur Partnervermittlung genutzt wurde. Über Postkarte kann Mann oder Frau gleich in der Ausstellung den Traumpartner finden (Abb. 18).

Das Maskottchen der Ausstellung und ihr kleinster Botschafter, die Spielfigur Vinzenz (Abb. 19), wohnt in einem Vogelhaus und kommentiert das Geschehen rund um die Ausstellung unter @holzmachtsachen auf Facebook, Instagram und Twitter. Für Kinder hält die Ausstellung besondere Attraktionen bereit. Holzspielzeug kann ausgeliehen werden und ein Puppentheater mit Kasperlfiguren mit Holzköpfen lädt zum Schauspiel (Abb. 20). Eine hölzerne Arche Noah von Goki mit Holztieren dient nicht nur der biblischen Geschichtsstunde, sondern kann Museumspädagogen vor dem Hintergrund des Klimawandels als Ausgangspunkt für Erläuterungen über Dürre und Hochwasser oder den Erhalt der Artenvielfalt dienen (Abb. 21). Die PNZ Produkte GmbH stiftete einen begehbaren Turm mit Guckloch, den die Kinder bemalen können und der Jung und Alt zu einem „Blick aus der Natur in die Natur" einladen möchte, also nach dem eigenen Standort und dem eigenen Selbstverständnis fragt.

Zwischen diesen und noch vielen weiteren freistehenden, auf Podesten oder unter Glasstürzen untergebrachten Exponaten sind künstlerische Bäume aufgestellt, die dem Ausstellungsraum zum einen eine wal-

Abb. 19
Vinzenz ist der kleinste Botschafter von „Holz macht Sachen!".

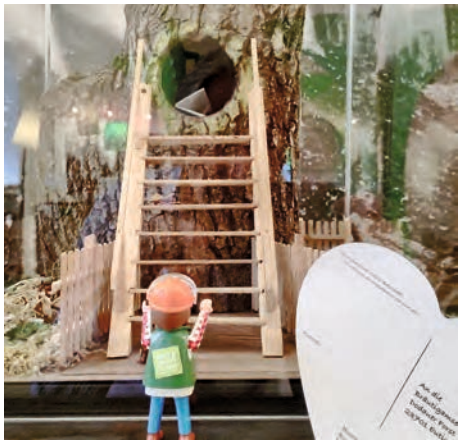

Abb. 18
"Holz macht Liebe!" Partnersuche in der Ausstellung macht ein Modell der 500 Jahre alten Bräutigamseiche möglich.

Abb. 20
Mit Kasperlpuppen mit holzigen Köpfen von Kersa werden Umweltthemen schauspielerisch vermittelt.

Abb. 21
Geschichte, Klimawandel, Hochwasser, Artenvielfalt für Kinder erklärt anhand von Holzspielzeug von goki.

Abb. 22
„Latschenkiefer" oder doch „Zirbe"? Dufträtselkugeln laden zum Erleben der Ausstellung mit allen Sinnen ein.

dige Atmosphäre verleihen und zum anderen dazu einladen, weitere Aspekte von Holz, Baum und Wald kennenzulernen. An einem dieser Bäume hängen etwa Holzkugeln, die mit unterschiedlichen ätherischen Ölen versehen sind und zum Erraten der Holzdüfte und ihrer Wirkungen einladen: Ist es Kiefer, Fichte oder doch Zitronenduft (Abb. 22)? An einem anderen dieser Bäume hängt ein großes Blatt, an dem die Besucher ihre handgeschriebenen Botschaften zum Thema anpinnen können. So kommt Meinungsvielfalt auch von außen in die Ausstellung (Abb. 23).

Neben Exponaten im klassischen Sinn, die auf ihren Podesten betrachtet und zum Teil auch angefasst werden dürfen, werden im Ausstellungsraum auch „digitale Exponate" gezeigt. Denn für die Beteiligung am Projekt „Holz macht Sachen!" ist nicht zwingend ein physisches Objekt notwendig. Auf einem Monitor, der auf einem Podest präsentiert wird, können von Museen und Institutionen aus der ganzen Welt digitale Beiträge in Wort und Bild in die Ausstellung gebracht werden (Abb. 24). Darüber hinaus werden die Möglichkeiten, die das Internet bietet, noch weiter genutzt. Das Web erobert bei „Holz macht Sachen!" quasi den traditionellen Kernbereich des Museums, die Ausstellung. So können von jedem, sei es Institution oder Privatperson, über Social Media Wünsche, Ideen und sogar eigene, digitale Exponate eingebracht werden. Alle mit dem Hashtag #holzmachtsachen gekennzeichneten Beiträge werden auf der Ausstellungswebsite gesammelt, auf Twitter, Facebook und Instagram veröffentlicht und im Ausstellungraum auf einem Monitor abgespielt, der in einem der künstlichen Bäume hängt (Abb. 25).

Abb. 23
*„Holz macht Sachen!" ist offen für die Teilnahme. Besucher*innen können ihre Ansichten zum Thema an einem „Zettelbaum" anbringen.*

Abb. 24
„Digitale Exponate" können von Museen aus aller Welt über einen Monitor in den Ausstellungsraum gebracht werden.

Abb. 25
Jeder kann über die sozialen Medien mit eigenen Beiträgen in die Ausstellung kommen. Dieser Monitor sammelt alle Posts mit #holzmachtsachen.

So wird der physische Ausstellungsraum um den virtuellen Raum des Internets erweitert und gleichzeitig erhält der virtuelle Raum des Internets einen Rückbezug zur „analogen“ Welt des Museums – „Holz macht Sachen!“ wird zu einer Mitmachausstellung, die offen für alle ist.

An den Ausstellungsorten wird jeweils ein individuelles und vielfältiges Begleitprogramm geboten, das besondere Bezüge des Ausstellungsthemas zur jeweiligen Region oder Stadt aufzeigt. Dr. Joachim Kemper vom Stadt- und Stiftsarchiv rückte gleich mehrere holzige Schwerpunkte in den Fokus und ließ dabei auch über die Stadtmauern Aschaffenburgs hinausblicken: Bei einer Vortragsreihe gaben namhafte Redner Einblicke in ihre aktuellen Tätigkeitsfelder. Dr. Gerrit Himmelsbach aus Aschaffenburg sprach über Tulpenbaum & Co. und über den Aschaffenburger Strietwald als Lehrforst. Joachim Keßler von den Bayerischen Staatsforsten aus Heigenbrücken erläuterte die Bedeutung der Rotbuche im Spessart im Wandel der Zeit. Dr. Thorsten Westphal aus Mannheim zeigte anhand der Dendrochronologie, wie Holz als Kalender für Mensch und Umwelt dienen kann, und Dr. Ralf Straußberger, Wald- & Jagdreferent beim Bund Naturschutz, thematisierte die Klimakrise und ein Waldsterben 2.0.

Den Abschluss der sehr gut besuchten Vortragsreihe bildete der Vortrag „Die forstliche Hochschule Aschaffenburg und ihre korporierte Studentenschaft“.

Dr. Florian Hoffmann vom Institut für Hochschulkunde, Würzburg, führte das Publikum in die Vergangenheit von Aschaffenburg als Zentrum der forstlichen Ausbildung in Bayern und Ort bunten studentischen Lebens. Führungen durch die Ausstellung gaben weitere Einblicke und gingen auf die vielen Fragen und Anregungen der Aschaffenburger ein.

Weitere und aktuelle Informationen finden sich jederzeit unter: https://www.holzmachtsachen.org/

Adrian Siedentopf